

Durch
Ein
Licht

BLICK



Pfarrereingemeinschaft
Christus Salvator
Elsfeld

Ausgabe 2/24
Sommer



Pfarrbüros:

Eichelsbach und Elsenfeld:

Montag 09:00 bis 11:00 Uhr
Dienstag 15:00 bis 18:00 Uhr
Donnerstag 09:00 bis 11:00 Uhr
Turmstrasse 1
Ansprechpartner: Gabi Pfister

Rück-Schippach

Am 1. Donnerstag des Monats ist das
Pfarrbüro statt in Elsenfeld in
Rück-Schippach geöffnet
St. Pius Strasse 25

Eichelsbach und Elsenfeld

Telefon: 06022/1230
Fax: 06022/71775
E-Mail: pfarrei.elsensfeld
@bistum-wuerzburg.de

Rück-Schippach

Telefon: 06022/623630
Fax: 06022/623631
E-Mail: pfarrei.rueck-schippach
@bistum-wuerzburg.de

Kontakte: Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki: Tel. 06022/50 83 55 2
Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli: Tel. 06022/50 83 55 3

Gemeindereferentin Claudia Kloos/

Pastoralreferentin Marie-Christin Herzog Tel. 06022/50 83 566

Bankverbindungen:

Elsensfeld: Raiba Aschaffenburg eG IBAN DE30795625140204103041
Rück-Schippach: Raiba Elsavatal eG IBAN DE61796655400000126900

Redaktionsschluss für Blick 2024/03: 01.10.2024

Impressum:

"Blick" Pfarrbrief der Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator Elsenfeld

Herausgeber: Pfarrgemeinderäte Christus Salvator Elsenfeld

Redaktion: Bruno Göb, Joachim Kempf, Christian Kraus, Hermann Scherpf,

Dr. Joachim Leeb, Holger Oberle-Wiesli (verantwortlich), Maria Schmidt,

Pfr. Dr. Heinrich Skolucki; Auflage: 2400 Stück

Adresse der Redaktion: Turmstraße 1, 63820 Elsenfeld, Tel. 06022/1230

Anzeigen: Kath. Pfarrbüro Christkönig Elsenfeld

Druck: Hansen Werbung GmbH & Co. KG, Großheubach

Der "Blick" erscheint 3x im Jahr und wird kostenlos an katholische Haushalte ver-

teilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir kei-

ne Gewähr und behalten uns vor, über die Veröffentlichung in jedem einzelnen

Fall zu entscheiden. Auszüge, Übernahme und Abdruck sowie jede Art der

Vervielfältigung aus diesem Pfarrbrief bedürfen der Genehmigung der Redaktion.

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Leserbriefe geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Titelbild: Ministrantentag in Elsenfeld, Foto: Joachim Leeb

Sich auf den Weg machen
ein Ziel vor Augen
und Gott im Rücken
mit Proviant für den Tag
ein Gebet auf den Lippen

Sich auf den Weg machen
in neues unbekanntes Land
und Vertrautes zurücklassen
mit Gottvertrauen
den Stab in der Hand

(Aufmachen, von Frank Greubel)



Liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Liebe Eisenfelder, Rück-Schippacher und Eichelsbacher!

Im Sommer atmen unsere Tagebücher Vorfreude. Jedes Jahr, wenn der Urlaub näher rückt, spüren wir dieses sehnsüchtige Ziehen. Dann freuen wir uns auf Freiheit, hohen Himmel und lebendige Begegnungen. Spüren wir den Wunsch, den anderen Rhythmus zu lernen. Weg von den Alltagsorgen, wirklich Ruhe zu finden. Unsere Seele soll sich weiten und frei werden.

Für viele von uns ist Urlaub die schönste Zeit im Jahr. Eine Zeit ohne Alltagsstress, ohne Verpflichtungen. Es ist eine Zeit sich auf etwas Neues einzulassen. Es ist eine Zeit für Ruhe, Begegnung und Erholung für Körper und Seele.

Manchmal versuchen wir, unser Besorgnis und Verbundenheit mit dem modernen Arbeits- und Sozialsystem damit zu rechtfertigen, dass Gott keine Ruhe kennt.

In einem Schaukasten einer Kirchengemeinde stand dieser Satz: „Gott kennt keine Ferien!“ Dieser Sinnspruch soll auf die ständige Dienstbereitschaft Gottes uns alle aufmerksam machen.

Aber Gott kennt auch den Sabbat. Er gönnt sich Pausen. Unsere Religion hat der Arbeitspause so einen hohen Stellenwert beigemessen. Wir halten an dieser biblischen Tradition fest. So wie der Sabbat auf die Vollendung der Schöpfung verweist, so gedenken wir Christen am Sonntag der Auferstehung Jesu Christi. Ohne Sonntag gäbe es nur Werktage. - Das wäre schlimm und hätte verheerende Auswirkungen. Wir Menschen brauchen den Sonntag.



Der Wechsel von Arbeit und Ruhe, das benediktinische „ora et labora“ (Gebet und Arbeit) tut uns gut. Nicht „alles zu jeder Zeit“, aber „alles zu seiner Zeit“!

Jeder Mensch braucht Momente der Ruhe, um zu entspannen. Wir brauchen den Rhythmus von Arbeit und Muße, von Werktag und Sonntag, von Anspannung und Entspannung. Wir brauchen Ruhe und Zeit für uns selbst wie ein Stück Brot.

Umso wichtiger bleibt daher die Aufgabe, den Blick gezielt auf Oasen zu lenken, auf die Möglichkeiten, in denen wir auftanken, ausruhen und neue Kraft schöpfen können, um, wenn es darauf ankommt, ganz da zu sein,

„Nimm dich nicht so wichtig“. Das hat sich Papst Johannes XXIII. gesagt, als er nach seiner Wahl nicht einschlafen konnte.

Damit fängt alle Entspannung an: Du bist in Gottes Hand. Dein Leben ist mit Christus schon geborgen in Gott. Mit einem Bein stehst du schon in der Vollendung. – Das entspannt uns total im Überforderungsstress, im Beruf, aber auch in der Freizeit.

Was man alles erlebt haben sollte, besucht haben müsste und wie man sich auch richtig entspannt haben sollte.

Wir sind alle nach dem Gottesplan einmalig, wir sind Gottes Unikat. Unsere Lebensstunden sind zwar gezählt, aber Gott will es uns zeigen, wie reich wir schon beschenkt sind.

Ich wünsche Ihnen schöne und besinnliche Sommerferien. Zeit in der Sie Abstand vom Alltag gewinnen können. Mögen Sie, dank der besonderen Schutzhilfe Gottes, Ihre erschöpfte Kraft wieder auffüllen können.

Vertrauen auf Gott bedeutet, dass wir in jedem Moment und in jeder Situation, die uns widerfährt, von ihm getragen werden. Der Prophet Jesaja sagt uns heute: „Durch Schweigen und Vertrauen werdet ihr stark sein“ (Jes 30,15). Verlassen wir uns also nicht nur auf uns selbst, auf unsere eigene Stärke. Versuchen wir nicht, selbst zu definieren, was gut für uns ist, ohne den Lichtgedanken, die von Gott kommen und uns in seinem Wort geschenkt werden. Lasst uns unsere Hände zum Himmel strecken. Vertrauen wir auf Gott. „Es wird nicht durch deine Stärke und Kraft geschehen, sondern durch den Geist Gottes (Sach 4,6).

Ich wünsche Ihnen diesen Geist Gottes, der unsere Stärke und Kraft ist. Schöne Sommerferien. Schöpfen Sie aufs Neue Ihre Kräfte aus der Fülle der Gnade Gottes und besonders aus seiner Schöpfung.

Ihr Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki



„Uns schickt der Himmel!“

Die Pfadfinder Elsenfeld bringen den Himmel ins Haus Elsava

Es war wie ein Wettlauf, ein Arbeiten und sich Engagieren gegen die Uhr:

Nur 72 Stunden blieben ihnen, um ihre Aufgabe zu lösen. Sie, das sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene der Pfadfinderschaft vom Stamm Germania Elsenfeld und ebenso die MinistrantInnen aus der Pfarrei St. Peter und Paul Kleinwallstadt. Sie alle hatten ein gemeinsames Ziel vor Augen: Nach 72 Stunden wollen sie ihr Projekt vollendet, ihren Auftrag erfüllt haben. Es sind ehrgeizige Pläne, die sie antreiben und die sie an ihre Grenzen bringen werden. Es ist aber auch der feste Wille, ungewöhnliche Wege zu gehen und mit unterschiedlichen Menschen als Team zusammenzuarbeiten.

Die 72-Stunden-Aktion

Die 72-Stunden-Aktion ist Deutschlands größte Sozialaktion in der Geschichte der katholischen Jugend. In nur diesen 72 Stunden werden dabei in ganz Deutschland Projekte umgesetzt, die die „Welt ein Stückchen besser machen“. Die Projekte





greifen politische und gesellschaftliche Themen auf, sind lebensweltorientiert und geben dem Glauben „Hand und Fuß“. An der vergangenen 72-Stunden-Aktion im Mai 2019 haben über 160.000 Mitwirkende in 3.400 Gruppen teilgenommen! Und nicht nur überall in Deutschland, sondern auch in 45 internationale Gruppen. In diesem Jahr fand die dritte bundesweite 72-Stunden-Aktion statt.

Elsenfeld: Nasch- und Duftgarten für ein Pflegeheim in Elsenfeld

Bereits „alte Hasen“ sind die Pfadfinder vom Stamm Germania in Elsenfeld, die nach 2013 und 2019 in diesem Jahr bereits zum dritten Mal teilnehmen. Die Pfadfinder sind mit ihrer Idee eines Nasch- und Duftgartens auf das Haus Elsave und die Verantwortlichen zugegangen und haben mit Fabian Herkert Kontakt aufgenommen. Er organisiert das gemeinschaftliche Leben und alle Aktivitäten im Team für die SeniorInnen und ist für die Gestaltung des Lebens im Haus zuständig. Claudia Kloos, Seelsorgerin/ Kuratin des Stammes Germania, beschreibt es im Vorfeld so:

„Wir waren uns mit Herrn Herkert schnell einig, dass dieses Projekt besonders und ein wirkliches Geschenk für alle werden kann. Wir sind dankbar über die finanzielle und inhaltliche Unterstützung durch das Haus. Bruno Bernhard hat uns seitens des Hauses mit Material und finanziell unterstützt. Das Haus hat sich im Gegenzug dazu bereit erklärt, uns während der Aktion mit Essen zu versorgen. Das wird unsere Aktion Klasse





unterstützen.“ Nicht zu vergessen sei der große DANK, der an Rudi Schuck, den Markt Elsenfeld und Matthias Lebold ergehen muss: für alle Unterstützung in Material, Fahrzeugen und handwerklichem Geschick, das für das Gelingen unermesslich wichtig war!

Für die Pfadfinder hatte die Aktion Wettbewerbscharakter und ist eine positive Herausforderung. Rund 20 bis 30 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 8 bis Ende 20 waren schlussendlich daran beteiligt. Es waren widrige Witterungsbedingungen und das ein und andere Problem während der Aktion musste gemeistert und gelöst werden. Schließlich wurde eine wunderbare Kräuterschnecke geschaffen und mit der endgültigen Pflanzunterstützung durch Bischof Franz Jung, den Wölflingen der Pfadfinder, Mareike Buder und einigen Seniorinnen wurde das Hochbeet am Sonntag schließlich vollendet. Müde und geschafft, aber reich beschenkt in den Begegnungen der SeniorInnen und Kinder untereinander gingen die Gemeinschaft auseinander. „Wir kommen wieder!“ sagten sie im Abschied-Nehmen - da kann man sie beim Wort nehmen!

Claudia Kloos
Gemeindereferentin

**Das Redaktionsteam, das Seelsorgerteam,
die Damen vom Pfarrbüro,
das Gemeindeteam,
der Pfarrgemeinderat und die Kirchenverwaltung
wünscht Allen
erholsame Ferien und Urlaubstage!**



Kinderbibeltag



Endlich war es am Samstag den 9. März soweit – Der Kinderbibeltag konnte im Pfarrheim stattfinden. In der Woche vor dem eigentlichen Tag erhielten die angemeldeteten SchülerInnen der 1. bis 4. Jahrgangsstufe ihr „Flugticket“ mit der nötigen Vorfreude auf den Kinderbibeltag. Dank helfenden Mamas und Christine Oberle, Susanne Kunisch, Steffi Stadtmüller und dem handwerklichen Geschick von Günther Pfister, der uns die Schlüsselbretter vorarbeitete, konnte unser Tag eine wunderbare und vielfältige Reise werden: „Mit Jesus um den See Genezareth“ Das Motto war Programm: Holger Oberle-Wiesli, Marie-Christin Herzog, Verena Deuchert und Claudia Kloos hatten das Pfarrheim in das Ufer des Sees Genezareth verwandelt. Durch Rollenspiele in annähernd Originalgewändern und Fotos aus dem





Heiliges Land begann die Zeitreise mit allen Sinnen nach Israel und Palästina auf den Spuren Jesu und all seinen Begegnungen mit den Menschen und den Heilungserzählungen. Durch verschiedene Workshops konnten die Kinder mit Hilfe vom Rollenspiel/-theater „Je dramatique“, den biblischen Erzählfiguren und kreativem Tun ihren Tag mit vielen schönen Erfahrungen füllen.

Marie (10 Jahre) stellte die entscheidende Frage am Ende der gemeinsamen Zeit: „Wenn wir uns zum nächsten Kinderbibeltag treffen, machen wir dann wieder das gleiche Schöne?“

Somit freuen wir uns, wenn wir uns wiedersehen und eintauchen in die Erzählungen der Heiligen Schrift und uns gegenseitig reich beschenken, wenn wir von Jesus erzählen und hören....



Für das Team des KiBi-Tages,

Claudia Kloos
Gemeindereferentin



Auf nach Rom

vom 28. Juli bis zum 3. August 2024 findet die internationale Ministrantenwallfahrt nach Rom statt.

Das Motto der Wallfahrt lautet: „Mit dir“ (Jes 41,10).

Anfang April erhielten wir die frohe Nachricht, dass alle Minis auf der Warteliste mitfahren können. So werden insgesamt 1400 Ministrantinnen und Ministranten aus der Diözese Würzburg bei der



Ministrantenwallfahrt nach Rom mit dabei sein. Insgesamt werden 45 000 Ministranten erwartet. Aus unserem Pastoralen Raum Elsenfeld sind 48 Minis und Begleitpersonen mit dabei. Damit sind wir mit eine der größten Gruppen aus einem Pastoralen Raum. 20 Minis und deren Begleitpersonen kommen aus Elsenfeld und Rück-Schippach.

Nach dem Aussendungsgottesdienst mit Bischof Franz am Sonntagnachmittag werden sich die MinistrantInnen auf den Weg nach Rom machen. Dort steht am Dienstag Abend ein Treffen mit Papst Franziskus auf dem Petersplatz auf dem Programm. Am Mittwoch wird es für die Gruppen aus dem bayerischen Untermain einen gemeinsamen Gottesdienst in St. Anselmo bei den Benediktinnern geben, die gleichzeitig auch zum Mittagessen im Kreuzgang einladen. Am Donnerstag Abend feiern die Würzburger und Bamberger Minis einen gemeinsamen Gottesdienst in der Lateranbasilika.

Die Vorfreude auf die Fahrt ist wirklich groß. Es gab schon Vortreffen zum



gemeinsamen Kennenlernen und auch Aktionen um die Kasse aufzubessern: Für die Eintritte und Besichtigungen, aber auch ein Eis oder eine Pizza in Rom. Ein herzliches Dankeschön für die Spenden und all die Unterstützung für die Wallfahrt. Es wird sicherlich ein großartiges Erlebnis für uns alle.

Neben den gemeinsamen Gottesdiensten wird es genug Zeit geben Rom zu erkunden und anderen MinistrantInnen aus Europa zu begegnen. Wir werden das antike und das christliche Rom mit seinen vielen Kirchen kennenlernen, die Katakomben besuchen, bekannte und weniger bekannte Plätze in Rom erkunden und auch einen Ausflug in die nähere Umgebung machen. Außerdem sind ein Besuch in Ostia Antica und ein Bad im Meer geplant.

Die Busleitung übernehmen Holger Oberle-Wiesli, Mirjam Oberle und Br. Jan Nepomuck OSB aus der Abtei Münsterschwarzach.

Für viele ehemalige Ministrantinnen und Ministranten waren die gemeinsame Romwallfahrten immer ein Höhepunkt. Mögen uns viele erfüllte Erfahrungen geschenkt sein.



Die Bilder wurden während der Ministrantenwallfahrt 2018 aufgenommen.

Gemeinschaft erleben und stärken - der Minitag des Pastoralen Raums Elsenfeld

Rund 80 Minis und Aufsichtspersonen machten sich am Samstag, den 15.06., auf den Weg nach Elsenfeld zum ersten gemeinsamen Minitag des Pastoralen Raums.

Empfangen wurden sie vom Vorbereitungsteam, das aus Oberminis sowie Ehrenamtlichen und Seelsorgenden des Pastoralen Raums Elsenfeld bestand.

Der Tag begann mit Kennenlern- und Gemeinschaftsspielen, die von zwei Oberminis moderiert wurden. Nach einem Namensspiel wartete schon die erste Aufgabe auf die Minis, die sie in Gruppen lösen mussten. Anschließend gestalteten sie das Logo des Pastoralen Raums mit Fingerfarbe auf vier Leinwänden.



Die Oberminis hatten keine Mühen gescheut und für den Tag sogar ein eigenes Lied komponiert und getextet. Der Liedtext handelte von dem, was den Tag ausmachte: die Gemeinschaft unter den Minis und mit Gott. Dieses Lied wurde nun, begleitet von der extra für den Tag gegründeten „Mini-Band“, mit allen Minis gesungen.



Danach war es auch schon Zeit für eine Stärkung. Dafür ging es in den Elsavapark, wo die Minis nicht nur mit Essen versorgt wurden, sondern auch gemeinsam die Spieleinrichtungen des Parks unsicher machen konnten. Und auch der Nachmittag hielt Einiges an Aktivitäten für die Minis bereit. Die Liste an möglichen Spielworkshops war lang. Von Volleyball spielen, über Armbänderbasteln, Eierlauf, Weihrauchkörner

schätzen bis hin zu Kooperationsspielen konnten die Minis in ihren Gruppen Einiges erleben. Dabei mussten sie sich gut miteinander abstimmen. Denn während sie sich zum Essen im Elsavapark aufhielten, wurden die selbstgestalteten Leinwände von einem fingierten Dieb entwendet. Um diese zurückzubekommen



mussten sie gut miteinander umgehen und als Teams gemeinsam unterwegs sein. Das war überhaupt kein Problem für die Minis und so erhielten sie ihre Leinwände rechtzeitig vor dem Gottesdienst zurück.

Auch der Gottesdienst war eine Besonderheit. Alle Minis zogen gemeinsam in Gewändern in die Kirche ein, was vor dem Gottesdienst eine logistische Meisterleistung erforderte. Denn nicht nur die passenden Gewänder mussten verteilt werden, sondern auch die Dienste im Gottesdienst. Doch auch diese Herausforderung meisterten die Minis bravourös. So schloss der Minitag mit einem feierlichen Gottesdienst ab, der von der „Mini-Band“ musikalisch begleitet wurde und gemeinsam mit Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki gefeiert wurde. Hierbei übernahmen die Minis immer wieder Texte im Gottesdienst. Erfreulich war, dass auch einige Familienmitglieder der Minis und Gemeindemitglieder den Gottesdienst besuchten.

Alles in allem war der Minitag ein gelungener und ausgelassener Tag, an dem die Minis merken konnten: Wir sind nicht alleine, sondern getragen von einer Gemeinschaft untereinander und mit Gott.

Dass dieser Tag so gut gelungen ist, ist vor allem der eifrigen Planung der Vorbereitungsgruppe zu verdanken. Die Gruppe hatte schon im letzten Jahr mit der

Planung begonnen und viel Herzblut und Zeit in die Planung gesteckt. Deshalb sei ihr an dieser Stelle ein großer Dank ausgesprochen! Ein Dank geht auch an alle weiteren Helferinnen und Helfer im Vorfeld und an diesem Tag, die durch die Übernahme der Aufsicht oder andere Dienste dafür gesorgt haben, dass dieser Tag zu einem unbeschwertem und wiederholungswürdigen geworden ist!

Herzliche Grüße,
Ihre Pastoralreferentin Marie-Christin Herzog





Elsfelder Bibel - Gedenkstätte für Sternenkinder

Die Elsenfelder Bibel war ein voller Erfolg. Bis auf wenige Restexemplare, welche noch im Pfarrbüro käuflich zu erwerben sind, konnte die gesamte Auflage verkauft werden! Vielen Dank an alle Mitwirkenden und Käufer. In Summe wurde bisher ein Gewinn von knapp 1200 Euro erzielt. Dieses Geld würden wir gerne für eine Gedenkstätte für Sternenkinder auf dem Elsenfelder Friedhof verwenden. Wir sind derzeit in Gesprächen mit der Kirchenverwaltung und der Marktgemeinde.

Wenn Sie uns bei der Aktion "Sternenkinder" mit einer Spende unterstützen wollen, freuen wir uns über einen Anruf bzw. ein email!

Christine und Joachim Leeb 06022-71319 cj_leebe@t-online.de

Kirchenverwaltungswahl 2024

In der gegenwärtigen Zeit wird immer wieder der Wunsch nach Mitbestimmung von Laien in der Kirche geäußert. Frauen und Männer möchten Verantwortung übernehmen und Kirche mitgestalten.



Die Kirchenverwaltung ist hierfür das richtige Gremium auf Pfarreebene. Was macht die Kirchenverwaltung eigentlich? Die Kirchenverwaltung ist das rechtlich verantwortliche Gremium unserer Kirchenstiftungen. Kirchenverwaltungsvorstand ist der jeweilige Pfarrer. Die Kirchenverwaltung entscheidet über die Finanzen und Gebäude und gestaltet durch diese Entscheidungen verantwortlich das Gemeindeleben und die Pastoral vor Ort mit.

Meist agiert die Kirchenverwaltung im Hintergrund und sorgt dafür, dass „der Laden läuft“.



Am 24. November 2024 wird die Kirchenverwaltung neu gewählt. Die Wahlperiode beträgt 6 Jahre. Da nicht alle derzeitigen Mitglieder (teils altersbedingt, teils berufsbedingt) zur Wiederwahl antreten, brauchen wir dringend neue geeignete Kandidatinnen und Kandidaten, Frauen und Männer aus unseren Pfarreien, aus allen Berufsbildern, die bereit sind, als Vertreterinnen und Vertreter der Pfarrei Verantwortung zu übernehmen und die Kirche vor Ort mitzugestalten. Aktuell zeichnet es sich ab, dass wir nicht ausreichend Kandidatinnen und Kandidaten finden werden.

Die Aufstellung einer Kirchenverwaltung liegt in der Verantwortung der gesamten Gemeinde. Daher bitten wir Sie dringend um Ihre Mitarbeit, damit wir eine reguläre Wahl, bei der Sie auch wirklich eine Wahl haben, durchführen und unser Gemeindeleben weiterhin selbständig organisieren zu können.

Sie als Gemeindemitglied sind eingeladen, Ihr Interesse an Ihrer Mitwirkung in der KV zu signalisieren oder auch Personen vorzuschlagen, die Sie kennen und für besonders geeignet halten. Schreiben Sie zu diesem Zweck gerne eine Mail an das Pfarrbüro unter pfarrei.elsenfeld@bistum-wuerzburg.de bzw. wenden sie sich direkt an ein derzeitiges Kirchenverwaltungsmitglied. Hier erhalten Sie gerne weitere Auskünfte.

Vielen Dank für ihre Unterstützung und Überlegungen, ob sie in diesem Gremium mitarbeiten möchten.

Kath. Kirchenstiftungen Christkönig Elsenfeld, St. Barbara Eichelsbach und St. Pius Rück-Schippach



Veranstaltungsraum gesucht?

Das **Pfarrheim St. Gertraud**, in zentraler Lage in Elsenfeld, bietet Ihnen ideale Räumlichkeiten für private Feiern (auch Trauerfeiern) in der Größenordnung von 20 bis max. 130 Personen

- Vorträge
- Tagungen
- Seminare
- Kulturveranstaltungen oder Filmvorführungen

Unsere Räume sind modern, hell und freundlich.
Das Haus stellt eine große, voll ausgestattete Küche mit Industriespülmaschine etc. zur Verfügung.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Nähere Informationen erhalten Sie unter
Telefon Nr. 06022/1230
dienstags zwischen 15.00 und 16.00 Uhr
donnerstags zwischen 10.00 und 11.00 Uhr
oder
unter doris.ebert@ehrenamt.bistum-wuerzburg.de



Niedlich, anpassungsfähig, problematisch?

Der Waschbär

Trotz des Namens ist der zu den Kleinbären zählende nachtaktive Waschbär näher mit Mardern verwandt als mit Bären. Da sie schlecht sehen, drehen und wenden Waschbären Fressbares mit den wendigen Vorderpfoten hin und her, um es zu begutachten – manche Beutetiere eben auch im Wasser. Sie „waschen“ aber nicht wirklich, was sie verspeisen, sondern sind einfach oft in der Nähe von Gewässern zu finden. Auf dem Speisezettel stehen Frösche, Krebse und Fische genauso wie Vögel, Eidechsen und Mäuse, ergänzt durch Würmer, Schnecken, große Insekten und allerlei Pflanzliches wie Nüsse und Obst. In Siedlungen finden Waschbären Nahrung v.a. in Form von Speiseresten im Zivilisationsabfall. Geschickt räumen sie nachts Mülleimer aus oder nutzen Komposthaufen, Haustier- und Vogelfütterungen. Den Tag verbringen Waschbären in großen Baumhöhlen, Erdlöchern, Schuppen oder auf Dachböden. Oft sind sie zu zweit oder im Familienverband unterwegs. Tatsächlich können Waschbären lokal eine große Gefahr für seltene Amphibien und Reptilien sowie v.a. für Vogelarten sein. Sie fressen Eier nicht nur aus Gelegen von Bodenbrütern, sondern auch aus Nestern hoch in Bäumen. Mit ihren langen Beinen und Greiffüßen erreichen sie vor Katzen und Mardern sichere Nester in Nistkästen, wo sie mitunter die Einfluglöcher mit den Zähnen erweitern. Waschbären sind extrem gute Kletterer, die auch an Regenfallrohren und glatten Hauswänden einen Weg finden. Wo sie in Siedlungen vorkommen, sollte man potentielle Nahrung (Speisereste, Futterstellen, gelber Sack) unzugänglich lagern, mögliche Unterschlupfe am Haus versperren sowie waschbärsichere Nistkästen aufhängen. Auf keinen Fall sollten die kleinen „Bären“ angefüttert werden. In die Enge getrieben, können die eigentlich friedlichen Tiere schon mal kratzen oder beißen und dabei auch Krankheiten übertragen.

Infoquelle: Siehe LBV 4/23

Christa Vill



Impressionen von
der gut besuchten
Pfingstvesper in der
St. Gertraud Kirche.
Bilder:
Monika Oberle





© Peter Weidemann in Pfarrbriefservice

Endlich...

**Endlich kann ich tun und lassen,
was mir gerade in den Sinn kommt,
ohne ein schlechtes Gewissen,
weil ich jetzt Ferien habe
oder im Urlaub bin.**

**Endlich muss ich nicht mehr so oft
auf die Uhr oder in den Kalender sehen,
um keinen Termin zu versäumen
und alles rechtzeitig zu erledigen,
weil ich frei habe.**

**Endlich kann ich mir erlauben,
am helllichten Tag zu träumen,
einfach nichts zu tun
oder die müde Seele baumeln zu lassen,
damit sie sich gut erholen kann.**

**Endlich bin ich so frei,
mir Zeit zu lassen oder zu nehmen
für das, was keinen Nutzen oder Zweck hat,
aber mein Herz erfreut und erhebt.**

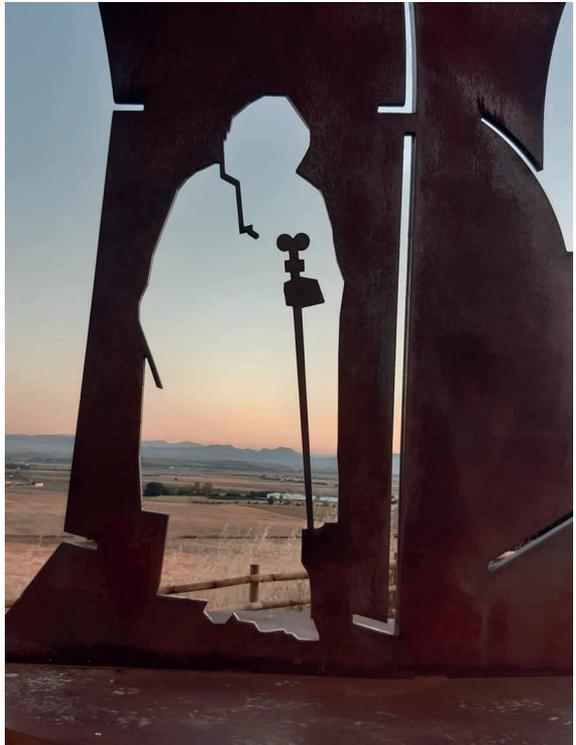
**Gott sei Dank
ist es endlich soweit
für die so lang ersehnte freie Zeit.**

Paul Weismantel

**Eine schöne und erholsame Ferien- und Sommerzeit wünschen
Frauenkreis und Frauenbund**

Gedanken zum Pilgern auf dem Jakobsweg aus dem Buch von Br. Michael Hainz SJ, Pilgern Hineinlaufen in Gottes Gegenwart (S.25-26)

Die klassischen Pilger, z.B. nach Santiago de Compostela, waren durch Kleid, Umhang („Pelerine“), Hut mit Jakobsmuschel, enge Pilgertasche und Pilgerstab unmittelbar als solche erkennbar. Zugleich wurden sie dadurch eindeutig in ihrer gesellschaftlichen Rolle und ihren Rechten definiert: Sie mussten vor ihrer gefährlichen Fernreise ihr Testament machen und eine Erlaubnis ihres Pfarrers oder Bischofs einholen. Diese mussten amtlich beglaubigen, dass die Pilger gute Christen seien, und deshalb an künftige Gastgeber die Bitte um freundliche Aufnahme anfügen. Außerdem bedurften die Pilger eines rituell



vorgeschriebenen Pilgersegens ihres Pfarrers sowie des Versprechens der Heimatgemeinde, für sie zu beten. Pilger hatten (überwiegend) Anrecht auf Zoll- und Zinsbefreiung, auf (selbst zu bezahlende) Unterkunft, auf Befreiung von der Verpflichtung zur Blutrache und Entschuldung sowie auf die Gewährung von Rechtsstillstand während ihrer Abwesenheit. Laut dem in den Jahren 1145-1150 zusammengestellten Buch des Heiligen Jakobus sollte die Pilger weder die physische Nähe zu den Heiligenreliquien in Santiago motivieren, um sich von dort Heilung von Krankheit und Trost in der Trauer zu erhoffen; noch sollten günstige Beköstigung und Unterkunft während ihrer Reise maßgeblich sein, sondern allein die

Hoffnung auf Sündenvergebung – „die Läuterung von Leib und Seele“. [i] Kurzum: Trotz einer gewissen Vielgestaltigkeit des europäischen Pilgertums war der „alte“ Pilger eine gesellschaftlich hochgradig regulierte religiöse, wenn nicht kirchliche Sozialfigur. Diesen Typus trifft man in unseren Breiten nicht mehr an.

Der „neue“ Pilger, die „neue“ Pilgerin unterscheidet sich in mehrfacher Hinsicht von jenem mittelalterlichen Typus: Sie kennzeichnet weder ein offizieller Dresscode noch ein eigener Rechtsstatus mit Sonderrechten und Vergünstigungen. Heutiges Pilgern ist in vielfacher Hinsicht Wahlpilgern: Man kann, muss aber nicht pilgern; man kann sich einen kirchlichen oder nichtkirchlichen Rahmen inmitten vielfältigster Angebote an Wegen und Weisen aussuchen. Pilgernde können sogar die Selbstbeschreibung als „religiös“ ablehnen und Grenzen zwischen Religionen eigenmächtig überschreiten. Der Typ des neuen Pilgers ist nicht notwendig religiös im Sinne des Glaubens an einen personalen christlichen Gott, sondern spirituell – „Spiritualität“ hier verstanden als Öffnung des Menschen für das Geheimnis hinter seinem rational nicht verrechenbaren Leben. Statt dogmatisch festgelegt zu sein, ist diese Spiritualität sehr erfahrungsbezogen. Spirituelle Pilgerinnen wollen nicht so sehr ein fest vorgegebenes Lebensziel bekräftigen und ihr Leben daraufhin ausrichten. Vielmehr machen sie sich auf den Weg, um ein solches Ziel zu entdecken.

aus dem Buch von Br. Michael Hainz SJ, Pilgern Hineinlaufen in Gottes Gegenwart. Würzburg 2023. S.25-26



*„Den Pilgerstab in der Hand,
die Sehnsucht im Gepäck,
im Haar den Wind der Begeisterung
und tief im Herzen das ewige Ziel -
was kann mir schon passieren!“*

Bald geht es wieder los auf den Camino. Worauf freue ich mich? Auf das, was Michael in seinem Buch ausdrückt. Hineinzulaufen in die Gegenwart Gottes. Heuer werden wir die Meseta durchqueren, eine Hochebene in Spanien von 200 km. Es gibt nicht viel Ablenkung. Viele Pilger und Pilgerinnen nehmen für diese Wegstrecke lieber den Bus. Ich freue mich, den Weg wieder unter die Füße zu nehmen, Menschen aus aller Herren Länder zu treffen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Ich freue mich auch auf das gemeinsame Unterwegssein, das Singen in unserer Pilgergruppe, das Kennenlernen von neuen Landschaften, Kirchen, Kapellen und Klöstern. Auch auf das Hineinlaufen in den frühen Tag noch vor Sonnenaufgang.

Viele Menschen tragen wir im Herzen mit und bringen ihre Sorgen vor Gott ins Gebet, zünden Kerzen an, legen einen Stein an einem Kreuz nieder. Viele aus der Pfarrei begleiten auch uns im Gedanken und im Gebet. Es ist für uns wirklich ein Geschenk diesen Weg gehen zu können. Dafür bin ich sehr dankbar.

Holger Oberle-Wiesli

[i]Marie-Luise Heckmann, Ein Heiliger mit vielen Gesichtern. Jakobus von Compostela im 12. Jahrhundert, in: Johann Ev. Hafner/Susanne Talabardon/Jenny Vorpahl (Hrsg.), Pilgern. Innere Disposition und praktischer Vollzug, Würzburg 2012, 87-103, hier: 96.



Der Schatz und die Perle...

....beides Begriffe, die uns Jesus im Evangelium ans Herz legen will.

Mit dem Himmelreich ist es wie.....so beginnt er seine Gleichnisse. Es sind Bildworte, die uns verdeutlichen sollen, wie es sich mit dem Reich Gottes verhält - mit der neuen Welt, die uns Leben in großer Fülle verspricht.

Schatz und Perle - Kostbarkeiten, die unser Leben füllen und reich machen. Wie viel an dieser Fülle gibt es in unserem Leben, wenn wir es mal genauer unter die Lupe nehmen?

Unsere Kontakte zu unseren Lieben, unsere großen Feste, die wir im Familien- und Freundeskreis feiern konnten....

.... und manchmal wird uns auch wieder etwas neu geschenkt: gesund werden nach langer Krankheit, sich versöhnen, was nicht möglich schien, Trost finden in großer Trauer.....

Was sind die Schätze und Perlen in meinem Leben? Was macht mein Leben reich, voll und wertvoll?

Wenn ich ganz persönlich über mich und mein Leben nachdenke, da darf ich vertrauen und immer mehr ins Vertrauen hineinwachsen, dass Gott in meinem Lebenssacker eine Menge Schätze und Perlen bereithält und ganz oft noch vergraben hat - ich darf sie suchen, sie finden und reich werden.....

Ich wünsche Ihnen, Ihren Familien und allen Menschen, die zu Ihnen gehören eine erholsame Sommerzeit, mit vielen Schätzen, Perlen und eine davon besonders Gesundheit! Seien Sie behütet!

Claudia Kloos, Gemeindeferentin

Gott, wir preisen dich, denn du offenbarst uns den verborgenen Schatz und die kostbare Perle: Es ist dein göttliches Wort, dein Reich der Himmel, die Gegenwart deines Sohnes Jesus. Es ist auch dein Geist in uns, deine Liebe, die du uns jeden Tag zeigst. Wir preisen dich, weil du auf jeden von uns wie einen Schatz achtest. Wir danken dir, denn dein Reich der Himmel ist für uns eine gelungene Sache, ein guter „Ort“, an dem wir vor dir Wert und Interesse finden. Gib uns wie König Salomon ein reines und weises Herz. Forme unseren Geist und unsere Herzen nach dem Bild deines Sohnes, zu deiner Ehre.

AMEN.

Gebet aus der elsässischen Kirchenzeitung „L' ami du peuple“ (Straßburg 2017)



„Babelbank Elsenfeld“

Wie es kam, dass es die Babelbank nun gibt....

Im Herbst 2023 trat Frau Fleischer aus Elsenfeld an die Nachbarschaftshilfe heran und regte an, eine Bank für Begegnungen und Gespräche im Ortskern aufzustellen.

Da der Winter vor der Tür stand und wir etwas Vorlauf für Absprachen und Planungen haben wollten, nahmen wir die Idee sehr gerne auf und schmiedeten über den Winter Pläne, wie diese Idee verwirklicht werden könnte.

Durch die Verknüpfung der Idee mit der Nachbarschaftshilfe fragten wir unsere ehrenamtlichen HelferInnen an, wer sich vorstellen könnte, Gesprächszeiten auf der Bank zu gewährleisten und für Menschen eine Begegnung zu ermöglichen, die gerne zum „Babbeln“ auf die Bank kommen möchten.

Wir wählten eine bestehende Bank in direkter Nähe zu unserem Seniorentreff „Mittendrin“. Das schien uns sinnvoll für eventuelle Schlechtwetterbedingungen und gleichzeitig fanden wir die Idee der direkten Nähe zum Seniorentreff gewinnbringend, da dort ja immer sehr rege Begegnungen per se stattfinden, Seniorentreff, Sprachkurse...etc.

Nach Rücksprache mit unseren Ehrenamtlichen der Nachbarschaftshilfe fanden wir aus dem Stand vier Personen, die sich einen Gesprächsdienst auf der Bank vorstellen konnten. Uns ist es wichtig, dass wir als





Menschen aus der Kommune und Gemeinde da sind, Gespräche führen, die sich ergeben, gute Begegnungen und Austausch in kurzweiliger Art bieten und anbieten. Da die schönen und kurzweiligen Begegnungen immer seltener werden, soll die „Babbelbank“ eine Chance sein, miteinander ins Gespräch zu kommen und der zunehmenden Isolation von Menschen entgegenzuwirken. Auch schwierigere Themen sollen dort ihren Platz finden können, daraufhin sind unsere Ehrenamtlichen vorbereitet. Die Bank ist durch ein orangenes Schild zu erkennen, auf welchem die Zeiten und die Namen der GesprächspartnerInnen angegeben sind.

Die Ehrenamtlichen werden von hauptamtlicher Seite durch regelmäßige Austauschtreffen im geschützten Rahmen begleitet. Hier können sie Themen ansprechen, die sich im Kontakt mit den Menschen ergeben. Darüber hinaus erhalten sie Schulungen, um ihre Sicherheit im Umgang mit Menschen sowie ihre Kompetenz in der Gesprächsführung zu erweitern.

Besonders hervorzuheben ist, dass unsere Bank ein großartiges Beispiel für gelebte Sozialraumorientierung ist. Zum einen kooperieren die beiden Kirchen mit der Kommune und werden fachlich durch den Caritasverband Miltenberg begleitet. Zum zweiten steht die Bank mitten im Zentrum von Elsenfeld. Sie ist barrierefrei zugänglich und steht auf einem Platz, der täglich durch viele Passanten frequentiert ist. Es ist ein von ehrenamtlichem Engagement getragenes Projekt, bei dem Kirche (als ein Kooperationspartner) hinaus geht und sich auf die Menschen zubewegt.

Wir freuen uns über alle Menschen, die uns künftig auf der Bank aufsuchen und mit uns ins „babbeln“ und kurzweilige Erzählen kommen, wir sind da:)

Für das Team der Babbelbank
Claudia Kloos - Gemeindefereferentin

„Glaubensnetz“ Firmvorbereitung

Nun sind wir mit den knapp 90 Jugendlichen des gesamten Pastoralen Raumes seit Oktober wieder unterwegs im Glaubensnetz. Sie knüpfen die Fäden ihrer ganz eigenen Interessen und an den Knotenpunkten, wie Gottesdiensten, Reflexionsgesprächen und Firmling-Pate-Treffen begegnen wir uns in den größeren Gemeinschaften der Pfarreiengemeinschaften wieder.

- Steh zu deinem Glauben!

Gesprächsabend „Glaube und Zweifel – Film und Pizza“, Lust auf Kunst - dem Glauben anders auf die Spur kommen, Dem Geist auf der Spur - Geocaching, Kloster wie geht das heute?

- Tu etwas Gutes!

Junge Leute und die Bücher! - Kennenlernen der Bücherei, Eine-Welt-Laden, Sternsingeraktion, Leben im Sterben - Hospizarbeit im Landkreis

- Feiere deinen Gott!

Tauferneuerung mit dem Paten, Vollmond, Jugend- und Familienkreuzweg, Kinderkirche kennenlernen, Versöhnungsfeier

- Gemeinschaft tut gut

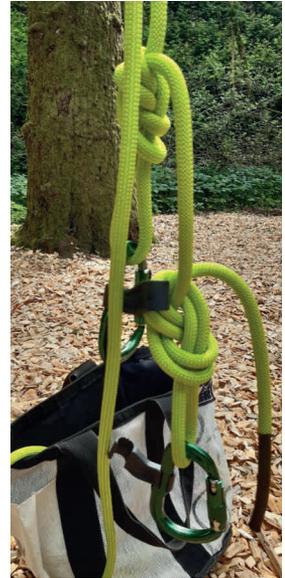
Pilgern auf dem Jakobsweg, Vernetzt - Wochenende im Jugendhaus St.Kilian, Würzburg die Bischofsstadt kennenlernen, Teamwork und Vertrauen - Klettern im LSH Hobbach, Andere Religionen - unsere Wurzeln in Aschaffenburg - das Judentum, Bibelhaus Frankfurt kennenlernen



Langsam neigen sich die Wege der Vorbereitung eines Jeden und Jeder dem Ende zu, denn am Montag den 15. Juli feiern wir Firmung.

Morgens um 10 Uhr feiern wir in Christkönig in Elsenfeld und um 14 Uhr in St.Margareta in Sulzbach. Weihbischof Paul Reeder, der am Christi Himmelfahrtstag geweiht wurde, wird erstmalig unseren Raum besuchen und die Jugendlichen firmen. Wir freuen uns sehr auf diesen Tag und wünschen unseren Jugendlichen viel Stärkung und Segen im Heiligen Geist!

- Für das Firmtteam des Pastoralen Raumes -
Claudia Kloos – Gemeindereferentin -





Gertrauditag am 17.3.2024

In diesem Jahr fiel der Gertrauditag auf einen Sonntag. Am Morgen feierten wir den Festgottesdienst in der Christkönigskirche und begannen das Gertraudifest um 14.00 Uhr mit einer Andacht im Pfarrheim St. Gertraud. Beim anschließenden Kaffeetrinken mit leckeren Torten und Kuchen war die Stimmung bestens, man plauderte gut gelaunt an den vollbesetzten Kaffeetafeln. Gegen 15.00 Uhr hatten Mitglieder der Pfarreigremien eine Präsentation mit dem Titel „Bilder – Blitzlichter – Bemerkenswertes aus unserer Pfarrei“ vorbereitet. Es war keine klassische Pfarrversammlung, aber man wollte den Pfarreimitgliedern einen Überblick geben, was „bei uns alles läuft“.

Gabi Scherpf stellte die Arbeit des gemeinsamen Pfarrgemeinderates Christus Salvator und des Gemeindeteams Eisenfeld vor.

Zum gemeinsamen Pfarrgemeinderat, der 2022 gewählt wurde, gehören neben sieben Mitgliedern aus Eisenfeld drei Räte aus Rück-Schippach und zwei Räte aus Eichelsbach. Er hat die Aufgabe, gemeinsame Anliegen und Aktionen der drei Pfarreien zu vernetzen. Lebendige Gemeinschaft werde überörtlich gefördert z.B. mit einem Dämmerstopp im Sommer nach der Segnungsfeier für Jubelpaare; vernetzte spirituelle Angebote seien z.B. Taize Gebete in Eisenfeld und Eichelsbach, Lucernarien in Eisenfeld, der Spielplatzgottesdienst in Rück, der „Gang in die Nacht“ am Gründonnerstag in Eisenfeld, der „Emmausgang“ am Ostermontag in Eichelsbach. Im Bereich Kinder- und Jugendarbeit bietet das Kindergottesdienstteam in Eisenfeld regelmäßige Kindergottesdienste in der Unterkirche an. Im März fand ein Kinderbibeltag im Pfarrheim statt.

Im Gegensatz zum Pfarrgemeinderat werden die Gemeindeteams nicht gewählt, sondern setzen sich zusammen aus Frauen und Männern, die bereit sind, sich in der Pfarrei vor Ort zu engagieren. Das Gemeindeteam sorgt dafür, dass Kirche vor Ort erkennbar und erreichbar bleibt. Welche Besonderheiten und Traditionen gibt es in der jeweiligen Einzelpfarrei und was muss dafür organisiert werden? Die ganze Bandbreite des Kirchenjahres wird hier mitbedacht vom Roratefrühstück über die Sternsinger, das Gertraudifest, den Familienkreuzweg, die Wallfahrt, die Maiandachten, die Schöpfungsgänge bis hin zum Erntedankfest und dem Allerheiligen- und Allerseeleentag. In diesem Gremium fällt „richtig viel Arbeit“ an, die



aber dank des wertschätzenden und freundschaftlichen Umgangs miteinander bisher immer leicht gefallen ist.

Pastoralreferent Holger Oberle stellte in seiner Aufgabe als Koordinator den Pastoralen Raum Eisenfeld vor, zu dem Kleinwallstadt, Sulzbach und Leidersbach gehören. Der größere Raum erfordere es, die „Einschränkung“ hinzunehmen, dass das Seelsorgepersonal mit den anderen Pfarreien „geteilt“ werden muss, dass er z.B. sonntags auch einmal eine Predigtreihe in Sulzbach oder Soden halte. Der größere Raum biete aber auch die Chance, dass man eine sehr breite Palette an spirituellen Impulsen und alternativen Gottesdienstformen hat. Darüber informiert ein Newsletter, der fünfmal im Jahr erscheint und die besonderen Angebote des Pastoralen Raumes zusammenführt. So startet im März eine „Kapellentour“ an diese Kraftorte des Glaubens durch den Pastoralen Raum. Zu bestimmten Themen werden Gruppen entsprechende Impulse vorbereiten. Ferner wird es ab Oktober eine gemeinsame Homepage geben, in der aber Links zu den einzelnen Pfarreien führen. Am 22. September, 10.00 Uhr findet der gemeinsame Gottesdienst des Pastoralen Raumes am Grillplatz in Sulzbach statt.

Birgit Reinhardt gab einen Überblick über die Aufgaben der Kirchenverwaltung, die die rechtliche Vertretung der jeweiligen Pfarrgemeinde nach außen ist. Sie verwaltet die Finanzen der Pfarrei vor Ort, ist für die Instandhaltung von Kirchen, Pfarrheim und Pfarrhaus und für Anschaffungen und Investitionen zuständig. Birgit Reinhardt bedankte sich besonders bei Klaus Ballmann (Zuständigkeit alte Kirche), Karl - Anton Kullmann (Christkönigskirche), Julius Hohm (Pfarrheim) und Traudel Kempf (Buchhaltung) für ihre gewissenhafte Arbeit. Sie betonte, dass immer Helfer gesucht werden, die Kirchenverwaltung und Gemeindeteam bei der jährlichen Unkrautaktion rund um die Christkönigskirche unterstützen. Nicht zu umgehen war auch das Thema Gebäude-Kategorisierung. Aufgrund des Rückgangs der Kirchenbesucher und der kirchlichen Steuerzahler hat die Diözese Würzburg alle Immobilien einer Pfarrei einer Kategorisierung unterzogen. Die Einteilung in die jeweilige Kategorie (A,B,C,D,E) ist Schlüssel dafür, in welcher Höhe zukünftig Zuschüsse seitens der Diözese für die bauliche Unterhaltung der Kirchen und Gebäude bezahlt werden. Für die Pfarrei Eisenfeld wurde die Christkönigskirche mit B bewertet, bedeutet zentrale Kirche für eine Pfarreiengemeinschaft; daher diözesane Zuschüsse für Sanierung, energetische Modernisierung, Barrierefreiheit zu 50%. Die Getraudkirche fällt



dagegen in die Kategorisierung E, heißt Zweitkirche, die lediglich noch für Verkehrssicherheit im Außenbereich zu 70% bezuschusst wird. Allerdings hat die alte Kirche noch den „Vorteil“, dass sie unter Denkmalschutz steht, wodurch gewisse Gelder abgerufen werden können. Birgit Reinhardt merkte an, dass man sich zur Zeit zum Glück nicht zu beunruhigen brauche, da die Gertraudkirche noch keine gravierenden baulichen Mängel aufweise. Das Pfarrheim St. Gertraud fällt in die Kategorie A, überörtlich bedeutsam, heißt 30% Zuschuss zu Sanierung, energetischer Modernisierung und Barrierefreiheit.

Traudel Kempf berichtete über die gelungene Restaurierung des Grabkreuzes für Pfarrei-Mitbegründer Pater Ignatius Rösch an der Außenmauer der Gertraudkirche. Sie bedankte sich beim Heimat- und Museumsverein Elsenfeld für die großzügige Unterstützung. Des Weiteren wies sie darauf hin, dass im vorderen Drittel der Christkönigskirche markierte Bänke an Werktagen beheizt werden. Diese Maßnahme sei ein Beitrag aufgrund der steigenden Energiekosten gewesen. Wegen Corona, weggefallenen Erlösen aus Festen durch Corona, einbrechenden Spenden, Energiekrise durch den Ukrainekrieg und der momentanen Inflation sei die finanzielle Belastung insgesamt hoch gewesen. Man habe diese aber insgesamt mit vereinten Kräften gut gemeistert. Zum Schluss zeigte Traudel Kempf noch einige Bilder aus Simbabwe, wo Schwester Christiana Ebel seit vielen Jahren in einem Vorort von Harare arbeitet und dafür seit etlichen Jahren Spenden aus unserer Pfarrei als Unterstützung erhält. Immer wieder erreichten die Pfarrei ihre Briefe, in denen sie sich für die großzügige Hilfe bedankt, zugleich aber leider immer noch auf die menschenunwürdigen

Lebensbedingungen der Menschen dort hinweisen muss. Deshalb, so Traudel Kempf, werde man den Erlös des Gertraudifestes gerne an Schwester Christiana weitergeben.

Feiern für einen guten Zweck kann doch wirklich Spaß machen!
Gabi Scherpf





Pastoralreferent(-in) sein - ein Beruf mit Zukunft und Herz!

Ich heiße Marie-Christin Herzog und bin in der Ausbildung zur Pastoralreferentin. Mein Resümee im letzten Jahr der Ausbildung vorweg: Ich würde diesen Beruf immer wieder ergreifen. Anhand der folgenden Fragen möchte ich einen kleinen Einblick in diesen Beruf geben.

Was ist das Berufsbild?

Unsere Berufsgruppe steht für die Vielfalt der Gesellschaft: wir sind Familienväter und -mütter, Alleinstehende, Partner oder Partnerinnen und Vieles mehr. Wir wollen gemeinsam mit den anderen Berufsgruppen dazu beitragen, dass die Kirche ein Teil der Gesellschaft bleibt. Mir persönlich ist dabei wichtig, dass wir aktuelle Fragen und gesellschaftliche Entwicklungen aufgreifen sowie zeitgemäß behandeln und versuchen Menschen in ihrem Leben und ihrem Glauben zu stärken.

Einsatzfelder:

So vielfältig wie unsere Berufsgruppe ist auch unsere Arbeit.

Wir arbeiten entweder in den Gemeinden mit den Menschen in den Pastoralen Räumen (Zusammenschluss von Gemeinden) und übernehmen dort verschiedene Aufgaben (weitere Einzelheiten hierzu finden Sie unten).

Oder wir sind kategorial eingesetzt. Das heißt, wir arbeiten thematisch konzentrierter in bestimmten Feldern wie beispielsweise der Polizeiseelsorge, der Gefängnisseelsorge, der Krankenhauseelsorge, der Schule, der Jugendarbeit, der Familienarbeit, der Arbeit mit Senioren und Seniorinnen oder der religiösen Bildung.

Welche Aufgaben gehören denn üblicherweise zum Einsatz in den Gemeinden im Pastoralen Raum?

Die Aufgaben sind ganz unterschiedlich - je nachdem, wie man sich untereinander abstimmt und welche Schwerpunkte gesetzt werden. Ich möchte am Beispiel einer Auswahl meiner konkreten Aufgaben versuchen zu illustrieren, welche Aufgaben zu einem Einsatz im Pastoralen Raum dazugehören können.

Zusammenfassend kann ich sagen: Jeder Arbeitstag sieht anders aus und ich habe in meiner Arbeit mit Menschen in den unterschiedlichen Altersstufen und Lebenssituationen zu tun. So kann es beispielsweise sein, dass ich morgens Religion in der Grundschule unterrichte, mittags ältere Menschen im Zuge der Krankenkommunion besuche und abends an einer Sitzung eines Gremiums wie dem

Pfarrgemeinderat oder dem Gemeindeteam teilnehme oder einen Gottesdienst halte. Im Laufe eines (Kirchen-)Jahres ergeben sich immer wieder neue Aufgaben, während andere wegfallen. Diese Vielschichtigkeit macht den Beruf sehr interessant, aber auch herausfordernd. In manchen Situationen ist es beispielsweise wichtig, einfach da zu sein und zuzuhören, in anderen Situationen obliegt einem die aktive Leitung, z.B. von Sitzungen oder Schulunterricht. Manchmal arbeitet man eigenständig, ein andermal im Team oder mit Einzelnen, um sich abzustimmen; manchmal hat man längere und regelmäßige Kontakte zu Menschen in Gemeinden, in anderen Fällen begleitet man Menschen z.B. bei einem Trauerfall ganz punktuell und intensiv.

Die wichtigste Eigenschaft ist aus meiner Sicht deshalb bei der Wahrnehmung aller Aufgaben: ein gutes Gespür für Menschen und Situationen.

Wie wird man Pastoralreferent(-in)?

Eine Voraussetzung für den Beruf ist die allgemeine Hochschulreife. An diese schließt sich ein circa fünfjähriges Magisterstudium der katholischen Theologie an. Während dieser Zeit findet eine studienbegleitende Ausbildung durch das jeweilige Bistum statt. Im Anschluss an den Studienabschluss ist noch eine dreijährige Berufseinführung zu durchlaufen.

Warum ich meinen Beruf mag?

Wir haben Teil am Leben vieler Menschen und erfahren dadurch Vieles. Gerade als junger Mensch finde ich es sehr bereichernd zu erfahren, wie andere Menschen leben und denken, auch weil ich daraus lernen kann.

Ich finde es einfach interessant, mich mit den unterschiedlichsten Fragen zu beschäftigen, die in meinem Beruf aufkommen - egal, ob im Kontext der Schule, Gemeinde oder in verschiedenen Lebenssituationen. Ich freue mich, dass auch oder vor allem die existenziellen Fragen des Lebens in meiner Arbeit Platz finden, auch wenn man sie meistens nicht vollständig beantworten kann. Insgesamt habe ich das Gefühl, dass ich in meinem Beruf für andere da sein kann und hierbei selbst wachsen und mich weiterentwickeln darf.

Herzliche Grüße

Marie-Christin Herzog

Bei weiteren Fragen zu dem Beruf melden Sie sich gerne unter:

Marie-Christin.Herzog@bistum-wuerzburg.de

Abendlob und Lucernarium in Christkönig in Elsenfeld



Bildquelle aus ntv.de

In regelmäßigen Abständen wir in der Christkönigskirche in Elsenfeld ein Abendlob, das als Lucernarium (= Lichtfeier) gestaltet ist gefeiert.

Musik - Stille - Gedanken - Lieder - Bilder - Kommunionfeier

Die kommenden Gottesdienste stellen immer ein „Ich bin - Wort“ aus dem Johannesevangelium in den Mittelpunkt“

23. September um 20.00 Uhr - „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6)

21. Oktober um 20.00 Uhr - „Ich bin das Brot des Lebens“ (Joh 6,35)

25. November um 20.00 Uhr - „Ich bin die Tür“ (Joh 10,9)

16. Dezember um 20.00 Uhr - „Ich bin das Licht der Welt“ (Joh 8,12)

Die Trauerfeier - dem Abschied eine Form geben

„Das Requiem, wie die Totenmesse auch heißt, (...) gehört zu einem katholischen Begräbnis dazu und ist ihr eigentlicher Höhepunkt, denn die feiernde Gemeinde fühlt sich in der Heiligen Messe mit allen Verstorbenen vereint.“ (katholisch.de)

In den letzten Jahren hat es beim Thema Requiem, dem Seelenamt, einige Veränderungen gegeben. Manches, was in einer schwierigen Zeit nicht möglich war, kehrt leider auch nicht mehr vollumfänglich zurück. Die Gründe sind unterschiedlich und haben für uns keine Bedeutung. Jedoch wurde häufig in einem Sonntags- oder auch Werktagsgottesdienst das Gedenken an die Verstorbenen „integriert“. Sie haben das sicher nicht selten so auf den Vermeldungen lesen können. Das wird dem Gedenken an die Verstorbenen und der ganz besonderen Form der Messfeier eines Requiems leider nicht ganz gerecht. Der Pfarrgemeinderat hat sich zusammen mit den Seelsorgenden viele Gedanken gemacht. Nach wie vor wird es so sein, dass ein Einzelrequiem oder eine Trauerfeier in Form einer Wortgottesfeier für einen Verstorbenen / eine Verstorbene direkt vor oder nach der Bestattung, realisiert wird, wenn dies gewünscht ist. Darüber hinaus jedoch wird es ein weiteres Angebot geben: am ersten Samstag eines Monats gedenken wir in einem gemeinsamen Requiem aller im Vormonat Verstorbenen.

Was steckt hinter diesen Überlegungen?

Zum einen wünschen wir uns, dass ein Requiem einen besonderen, eigenen Gottesdienst darstellt. Zum anderen versuchen wir, durch einen gemeinsamen Gottesdienst allen Angehörigen die Scheu zu nehmen, weil sie z.B. vielleicht keine große Familie sind und sich in einer großen Kirche verloren vorkommen.

Möglicherweise erwacht auch erst im Trauerprozess der Wunsch nach einem Gottesdienst. Darüber hinaus haben wir einen Termin an einem Samstag gewählt, weil so auch Angehörige, die etwas weiter weg wohnen, durchaus Gelegenheit haben, am Requiem teil zu nehmen.

Das gemeinsame Requiem findet in der Christkönigkirche statt für die ganze Pfarreiengemeinschaft.

Gabi Pfister





Überall für Sie da! Ihre Bücherei im Internet

www.bibkat.de/koeb-rueck-schippach

Suchen in unserem Katalog
Geben Sie hier Ihre Suchanfrage ein

Herzlich willkommen in unserem Online-Katalog!
Unser Online-Katalog erschreibt unseren gesamten Medienbestand mit über 3.800 Einträgen. In der Darstellung wird die Ausleihstatus angezeigt, in der Regel mit Angabe des Rückgabetermins.

Für eine individuelle Suche geben Sie oben Ihre Suchanfrage ein und klicken dann auf das Such-Symbol. Dann können Sie sich mit Ihrem Leserkonto anmelden und zu Ihre geliehenen und kognometzten Medien einsehen.

Sie haben Fragen? Dann kontaktieren Sie uns doch einfach!
Wir wünschen ein Vergnügen beim Stöbern.

Neu in unserem Bestand

	Suchen im gesamten Katalog mit über 3.800 Medien	
	Vormerken und bei nächster Gelegenheit abholen	
	Verlängern und mit Ruhe zu Ende lesen oder hören.	
	Historie aller schon einmal entliehenen Medien.	
	Merkzettel zum Erstellen persönlicher Bestenlisten	

Jetzt auch online im Blick: **Ihr persönliches Leserkonto**

Zur Anmeldung benötigen Sie lediglich Ihre Lesernummer und Ihr Leserpasswort. Ihr persönliches Leserpasswort teilen wir Ihnen gerne an der Ausleihtheke mit. Das Passwort können Sie dann in den Kontoeinstellungen Ihres Leserkontos verändern.

*Unser Katalog ist auch als App verfügbar. Suchen Sie nach **bibkat** für Android oder iOS.*

KÖB Rück-Schippach, St.-Plus-Str. 25, 63820 Eisenfeld
 Telefon 06022 / 623632
www.bibkat.de/koeb-rueck-schippach
koeb-rueck-schippach@web.de

Öffnungszeiten
 mittwochs: 16:30 bis 18:30 Uhr; sonntags: 10:00 bis 12:00 Uhr

80 Jahre Gelöbnis - Wallfahrt der Pfarrei Elsenfeld am 12. Mai 2024 nach Himmelthal

Das Gesicht des zweiten Weltkrieges war ein anderes als das des ersten Weltkrieges.

War 1914 /1918 in der Regel die Zivilbevölkerung vom Kriegsgeschehen nicht betroffen, so änderte sich die Art der Kriegsführung entscheidend. Bombardierungen von Städten sollten das Heimatland des jeweiligen Feindes bedrohen und die Zivilbevölkerung demoralisieren. Im Kriegsjahr 1944 rückte diese Gefahr näher und so wurde im März 1944 Aschaffenburg bombardiert.

Elsenfeld, als Gemeinde in unmittelbarer Nähe zu den Glanzstoffwerken, war um so mehr bedroht von Bombardierungen, denn in der Glanzstoff wurden damals Stoffe für Fallschirme gefertigt und somit war diese große Fabrik wichtig für die Rüstungsindustrie.

„... wenn du unsere Heimat vor Zerstörung bewahrst und unserem Volke die religiöse Freiheit sicherst, wollen wir dir zeitlebens dafür danken ...“ - das ist ein Satz aus dem Gelöbnis. Eine ganze Reihe von Familien in Elsenfeld gaben ihr Versprechen und sogar Soldaten im Feld unterschrieben das Gelübde. Die Familien und Soldaten versprachen unter anderem, täglich eine Andacht im Monat Mai zu beten, sowie eine Wallfahrt.

1944 bis 2024 - 80 Jahre lang konnte nur Corona verhindern, das gegebene Versprechen zu halten. An Aktualität hat das Thema leider nichts eingebüßt, denn wie glücklich dürfen wir sein, in Frieden zu leben, wo so viele andere Menschen Krieg erleben, auf der Flucht sind und Angst haben. Bei strahlendem Sonnenschein liefen rund 50 Elsenfelder am



Sonntag, dem 12.05.2024 den wunderschönen Weg von Eisenfeld nach Himmelthal. Begleitet wurden die Wallfahrer vom Musikverein. Die modernen und ansprechenden Texte wurden von PastRef Holger Oberle-Wiesli zusammengestellt und von ihm und Christine Hartig gelesen. Am Wallfahrtsort angekommen stießen alle zu den Wallfahrern, die nicht in der Lage waren, den Weg zu laufen und alle zusammen feierten in der schönen Wallfahrtskirche St. Sebastian die Heilige Messe. Ein gelungener Tag und ein gutes Zeichen, Vergangenheit und Gegenwart gleichermaßen im Blick zu behalten.

Gabi Pfister





Bittgang Eichelsbach



Traditionsgemäß fand am Dienstagabend vor Christi Himmelfahrt die Prozession zum Hochkreuz am Weg Richtung Feldkapelle statt.





Was läuft wann und wo?

Newsletter

Angebote und Informationen des Pastoralen Raumes Elsenfeld

Räume des Glaubens öffnen - Spiritualität stärken

Vorträge - spirituelle Angebote - alternative Gottesdienstformen

5-6 mal im Jahr wird für den Pastoralen Raum ein Newsletter erstellt. Wir möchten damit die Veranstaltung und Angebote bewerben und für den ganzen Raum zugänglich machen.

Pastoraler Raum Elsenfeld
Kontaktadresse: Pfarrbüro Elsenfeld
Turmstraße 1, 63820 Elsenfeld
Email: pfarrei.elsenfeld@bistum-wuerzburg.de



Verantwortlich Redaktion: PastRef Holger Oberle-Wiesli
GemRef Rainer Kraus

Die Gruppierungen, Räte und Liturgischen Dienste unserer Pfarrei erhalten den Newsletter regelmäßig per Mail zugeschickt.

Wenn Sie den Newsletter des Pastoralen Raumes Elsenfeld auch regelmäßig erhalten möchten, schicken Sie eine Mail an ihr jeweiliges Pfarrbüro im Pastoralen Raum.

Für Impulse und Verbesserungsvorschläge wenden Sie sich bitte an folgende Adresse: holger.oberle-wiesli@bistum-wuerzburg.de

**Herzliche Einladung zum
Gemeinsamen Gottesdienst des Pastoralen Raumes
am Sonntag den 22. September um 10.00 Uhr
am Grillplatz in Sulzbach
(Termin bitte vormerken - Infos folgen noch)**

75 Jahre Kolpingsfamilie Elsenfeld

Mit einem festlichen Gottesdienst mit Bezirkspräses Reinhold Ball in der Christkönigskirche begann die Kolpingsfamilie Elsenfeld die Feier ihres 75-jährigen Bestehens. Die Singgruppe Siloam sorgte mit ihren mitreißenden Liedern für die musikalische Gestaltung. Präses Holger Oberle-Wiesli forderte in seiner Predigt die Kolpingmitglieder auf, „Salz der Erde“ zu sein und Gottes frohe Botschaft in die Gesellschaft zu tragen. Gemeinsam mit den Bannerabordnungen aus den benachbarten Kolpingsfamilien zogen die Kolpingmitglieder und weitere Gäste ins Pfarrheim, wo zu einem Dämmerschoppen eingeladen war.

Vorsitzender Burkhard Oberle nahm in seiner Ansprache Bezug auf die jungen Männer, die 1949 kurz nach dem Ende der Nazidiktatur auf neue Werte setzten und dem Vorbild Adolph Kolpings folgten. Der Gesellenverein von damals habe sich im Laufe der Jahr zu einem Generationen übergreifenden Verband entwickelt. Als Zeitzeugen dieses Wandels begrüßte Oberle das Gründungsmitglied Adolf Breier und zeichnete ihn für seine 75-jährige Treue mit einer Urkunde aus. Für 60 Jahre Mitgliedschaft wurden Otto und Richard Klug geehrt.

Bürgermeister Kai Hohmann dankte der Kolpingsfamilie Elsenfeld für ihren Beitrag zu einem guten Miteinander in der Gemeinde und überreichte eine Spende.

Bei Essen und Trinken und angeregten Gesprächen klang der Abend aus





Ökumenische Profile

Im Herbst werden wieder zwei Themenabende stattfinden.

Das Klima in unserer Gesellschaft wird rauher und aggressiver. Dies ist vor allem auch im politischen Alltag zu spüren. Populismus und Rechtsradikalismus nehmen zu und vielen träumen von vergangenen Zeiten. Vor 80 Jahren, während der Nazidiktatur, gab es viele engagierte Christen, die sich gegen dieses Gedankengut stellten und ihren Widerstand mit dem Leben bezahlten. Zu ihnen zählen die Widerstandsgruppe Weisse Rose, Mitglieder des Kreisauer Kreises und Personen wie der Jesuit Alfred Delp oder der Evangelische Pastor Dietrich Bonhoeffer. Diese Widerstandskämpfer gegen die Ideologie des Nationalsozialismus dürfen nicht vergessen werden.

Dietrich Bonhoeffer

Dem Rad in die Speichen greifen

14. Oktober 20.00 Uhr

im Pfarrheim St. Gertraud in Elsenfeld

Referent: PastRef Holger Oberle-Wiesli

Alfred Delp SJ (1903 -1945)

Zeuge in gefährlicher Zeit

18. November 20.00 Uhr

im Pfarrheim St. Peter und Paul in Erlenbach

Referent: PastRef Holger Oberle-Wiesli



Ausstellung über Dietrich Bonhoeffer vom 14. Oktober bis zum 10. November in der Christkönigskirche in Elsenfeld

Der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) gilt als einer der wichtigsten Vertreter des christlichen Widerstandes im Nationalsozialismus. Die Ausstellung schildert das Leben und Werk des evangelischen Pfarrers.

Dietrich Bonhoeffer studierte Theologie in Tübingen, Bonn und Rom und reiste 1930 nach New York. Nach 1933 wurde er als Mitarbeiter der Bekennenden Kirche zu einem führenden Theologen der kirchlichen Oppositionsbewegung. Infolge des gescheiterten Attentats auf Adolf Hitler wurde brisantes Material entdeckt, das gegen Bonhoeffer verwendet wurde. Die SS ermordete ihn am 9. April 1945 im Konzentrationslager Flossenbürg.

Die Ausstellung informiert über das Leben Bonhoeffers und enthält zahlreiche Zitate, Fotografien und Texte, unter anderem den berühmten Liedtext "Von Guten Mächten". Die Wanderausstellung bietet einen multimedialen Zugang: Über QR-Codes können die Nutzer im Internet weitere Informationen abrufen - darunter Ton- und Videodokumente.

Die Ausstellung "Dietrich Bonhoeffer" umfasst wahlweise 18 Tafeln oder 17 Plakate. Über einen zentralen QR-Code gelangen Ihre Ausstellungsgäste mit ihrem Smartphone in den umfangreichen digitalen Ausstellungsbereich. Dort gibt es Videos, Audios sowie weitere multimediale Link-Tipps.

PastRef Holger Oberle - Wiesli

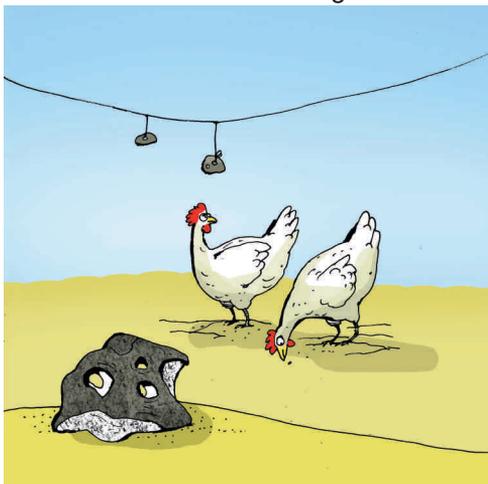


Von Feuersteinen, Hühnergöttern, Klappersteinen und Donnerkeilen

Besondere Fundsteine am Strand

Ganz häufig findet man an den Küsten der Meere **Feuersteine**. Dunkelgrau bis schwarz und mit einer weißen Rinde überzogen, so findet man den Feuerstein an unserer Ostseeküste. Er entstand in der erdgeschichtlichen Kreidezeit, die vor 70 Millionen Jahren endete. Feuersteine gibt es in glatten Knollen, Platten und zerklüfteten Brocken, die teilweise mit einer weißen Kreideschicht überzogen sind. In den wundersamen Formen kann man mit etwas Phantasie Robben, Hunde, Vögel und andere Tiere oder Gesichter erkennen.

Feuersteine bestehen aus Kieselsäure und sind sehr hart. Wenn man sie gegeneinander schlägt, entstehen Funken. Das kann man besonders gut im Dunkeln sehen. Außerdem entsteht dabei ein typischer Brandgeruch wie bei Zündblättchen. Aber Vorsicht: Wenn man sie zu fest aufeinander schlägt, splittert der Stein schnell und hinterlässt eine messerscharfe Bruchstelle. Die Menschen der Steinzeit fertigten aus ihnen scharfe Werkzeuge und tödliche Waffen.



Eine Sonderform sind Feuersteine mit einem oder mehreren Löchern. Sie werden auch als Hühnergötter bezeichnet. Der „**Hühnergott**“ ist ein durchlöcherter Feuerstein. Verwitterung und Meerwasser lösten über tausende von Jahren die weichen Kreideeinlagerungen aus der harten Feuersteinknolle heraus. Früher glaubte man, dass diese Steine den Hühnern Gesundheit bringen und ihre Legefreudigkeit verbessern würden.

Deshalb wurden die Steine dem Federvieh ins Nest gelegt oder im Stall aufgehängt. Hühnergötter galten aber auch als Glücksbringer: Kleine Exemplare wurden deshalb als Talisman an einem Lederband um den Hals getragen. Angeblich sollen beim Schauen durch die Löcher im Hühnergott Wünsche in Erfüllung gehen.

Eine absolute Seltenheit unter den Fundsteinen sind die so genannten **Klappersteine**. Diese Steine klappern, wenn man sie in der Hand schüttelt. Das Geräusch kommt von einem Kieselschwamm im Inneren des Steines. Dieser Schwamm wurde vor Millionen Jahren zuerst von Kreideschlamm und dann von flüssiger Kieselsäure umgeben. Über Öffnungen im Stein wurde die Kreide mit der Zeit vom Meer heraus gewaschen. Der versteinerte Schwamm liegt dann frei in der Feuersteinhülle und klappert, wenn man den Stein in der Hand schüttelt.

Manchmal findet man am Strand auch merkwürdige, gelblich-braune Gebilde, die aussehen wie eine Gewehrpatrone. In früheren Zeiten deutete man sie als Spitzen der Gewitterblitze, die der germanische Gott Donar geschleudert haben soll. Weil diese Spitzen besonders nach Gewittern zu finden waren, erhielten sie den Namen „**Donnerkeil**“.

Heute weiß man, dass es sich um Fossilien handelt. Die kegelförmigen

Steine sind die Reste tintenfischähnlicher Kopffüßler, die es im kreidezeitlichen Meer in großer Anzahl gab. Am Ende der Kreidezeit starb fast die ganze Ordnung der sogenannten Belemniten aus. Nur das kegelförmig zulaufende Ende ihrer Schale blieb über Millionen Jahre erhalten und wird noch heute an Land gespült. Die größten Stücke sind bis zu zehn Zentimeter lang. Besonders nach Unwettern und Gewittern, wenn das Meer stark aufgewühlt wird, werden viele Donnerkeile freigespült. Früher wurde der Donnerkeil gerne als Schutz vor Blitzschlag unter die Dächer gelegt. Bei sich getragen sollte er den Träger sogar vor dem Hexenschuss bewahren.



Text und Bilder: Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de

Bibelkreis in Elsenfeld

**„Verstehst du auch das,
was du da liest?“**



Regelmäßig treffen wir uns zum gemeinsamen Bibelkreis. Im Mittelpunkt steht dabei immer eine Lesung oder das Evangelium des folgenden Sonntags. Dabei wenden wir verschiedene Methoden des Bibelteilens an.

Wir treffen uns jeweils **am Montag von 9.00 - 10.00 Uhr**
im Pfarrheim St. Gertraud in Elsenfeld.

Termine: 23. September - 21. Oktober - 18. November

Begleitung: PastRef Holger Oberle-Wiesli

Lectio Divina

Bibel lesen mit Herz und Verstand

Diese alte und wiederentdeckte Lesemethode verbindet das

Lesen der Bibel mit Meditation, Gebet, Stille und dem Austausch in der Gruppe.

„Mithilfe von zwei Leseschlüsseln beschäftigen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einem ausgewählten Bibeltext.“ Zuerst wird der Text genau gelesen, um Wortwahl, Struktur oder Details wahrzunehmen. „Beim zweiten Leseschlüssel kommen die Lesenden selbst ins Spiel.“ Es geht darum, den Text mit dem eigenen Leben in Beziehung zu setzen und nachzuspüren, wo Gottes Wort einen persönlich berührt. Die Lectio Divina lebt, kurz gesagt, von drei Elementen: Lesen – Stille/Gebet – Persönliche Bedeutung.

Wir wollen die Lectio Divina auch in unserem Pastoralen Raum einführen.



Termine: 17.9. Pfarrheim Elsenfeld, 15.10. Pfarrheim Kleinwallstadt,
19.11. Pfarrheim Sulzbach

„Geh in das Land, das ich dir zeigen werde“ (Gen 11,31-12,5)

„Ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben“ (Jer 29,1-14)

„Gott mit uns“ (Mth 1,18-25)

PastRef. Holger Oberle-Wiesli



Osternacht in Eisenfeld



Andacht an der Kapelle



Fronleichnam,
wegen der
unsicheren
Wetterlage in der
Christkönigskirche.

**Meine Heimat.
Meine Bank.**

Wir machen den Weg frei.

rvab.de/HEIMATverliebt



Wir machen uns stark für unsere Region. Unser Herz schlägt für Aschaffenburg und Umgebung. Unsere Wurzeln liegen hier. Wir wirken gern daran mit, unsere Heimat noch lebenswerter zu gestalten. Gemeinsam mit unseren Kunden, Mitgliedern und Vertretern. Das Wir steht für uns im Mittelpunkt.



in unseren Filialen



06021 497-0



rvab.de

**Raiffeisen-Volksbank
Aschaffenburg eG**



 **Patrizia Lorenz**
Lymph & VenenZentrum

Elsenfeld Bürgstadt Höchst
im Odenwald

Bandagen
Orthesen nach Maß
Kompressionsstrümpfe
orthopädische Einlagen
Gehhilfen und Rollatoren
Prothesen und Brustprothesen



**Direkt wieder mehr
Bewegungsfreiheit...**



 kontakt@im-fit.de  06022 265 77 255

 Kleinwallstädter Str. 18 | 63820 Elsenfeld



**Lust auf mehr Lebensqualität
und weniger Rückenschmerzen**

Schau direkt vorbei!

C. Leeb Kosmetik – Pflege & Entspannung



Feuchtigkeit für die Haut - Sanddornbehandlung „Classic Plus“ mit Naturkosmetik von CMD



Die orangenen Sanddorn-Beeren prägen vor allem das Landschaftsbild an Nord- und Ostsee. Die daraus gewonnenen Sanddornöle wirken hautberuhigend, feuchtigkeitsspendend, glättend und regenerierend. Somit wird der Hautalterungsprozess hinausgezögert und der Teint sieht frischer und rosiger aus.

Richard-Wagner-Str. 3, 63820 Elsenfeld Tel.: 06022/71319
www.leeb-kosmetik.de

Creativ in Putz + Farbe



MALERFORUM

63820 Elsenfeld



Im Höning 5 - 9
Telefon 06022/7093330

info@malerforum.com
www.malerforum.com

Wir führen aus:

-  Renovierungsarbeiten
-  Innen- und Außenputzarbeiten
-  Trockenbauarbeiten
-  Tapezier- und Malerarbeiten
-  Fassadenanstrich
-  Schabloniertechniken
-  Gebäudetrocknung und
Wasserschadensbehebung



*„Alles hat seine Zeit, es gibt eine Zeit der Stille,
wie eine Zeit des Schmerzes und der Trauer.
Aber auch eine Zeit der dankbaren Erinnerung.“*

ELSENFELD • Kreuzfeldring 10b • Tel. 06022 - 50 95 31

**BEERDIGUNGSINSTITUT
BAUER** GmbH *www.beerdigungsinstitut-bauer.de*



Luxem

DER HANDWERKERFACHMARKT

Erika Luxem Handelsgesellschaft mbH • Im Höning 1 • 63820 Elsenfeld
Tel.: 06022 615910 • Fax: 06022 615919 • E-Mail: werkzeug@luxem-gmbh.de



Wir backen Ihr
"Täglich Brot"
nach alten Rezepten
und ausschließlich mit
ungespritztem
Getreide aus
heimischem
Anbau!



Ihr Brotspezialist
Weigand



Elsenfeld, Rhönstr. 2
Obernbürg, Römerstr. 71
➔ www.weigand-brot.de



Alles aus ungespritztem Getreide!

KOMPETENZ
FÜR SCHARFES
SEHEN...



DER OPTIK
FILBERT

Qualität & Service

Elsfeld | 06022-264045

Eschau | 09374-99977

optik-filbert.de



Obernburg • Römerstr. 37 • 06022/8554 • www.elektro-kunisch.de

Elektro • TV
Hifi • Video
Meisterbetrieb

 **KUNISCH**

„Alles, was Stecker hat“

ist das traditionelle Motto unseres Geschäfts.
Wobei Sie bei uns natürlich auch freundliche Bedienung,
kompetente Beratung und jede Menge Service
finden, rund um
„alles, was Stecker hat“.

Das gibt's nur
im Fachhandel!



foto: ©Klicker/pixelio.de

 Nutzen
Sie bei
uns Ihre
MainBogen-Card!


*Meisterbetrieb
mit Ideen!*

Giaquinta
**Elektrotechnik
aus Meisterhand**

Unsere Leistungen für Sie:

- Beratung • Planung • Ausführung
- Photovoltaik-Solaranlagen
- Elektroinstallation für Neu- und Altbau
- Baubiologische Elektroinstallation
- Beleuchtungstechnik
- SAT-Anlagen
- Telefonanlagen
- Netzwerktechnik

- Alles in einer Hand -

Giacomo Giaquinta

Nordring 20 · 63820 Elsenfeld
Telefon (06022) 2648064 · Fax 2648066

Manchmal ist das Paradies in der Nachbarschaft.

Wir vom Bauer Markt lieben unsere Heimat und schätzen die Früchte der Natur. Wir legen größten Wert auf Frische, Qualität und regionale Produkte.

So zum Beispiel Weine in Eigenabfüllung aus Rück oder unsere direkt vor Ort hergestellten Fleisch- und Wurstwaren.

Unser Kundendienst ist ein himmlisches Einkaufserlebnis für Sie.

Der Service-Partner für Elsenfeld und Umgebung.

**Typisch
Bauer-Markt!**

Unsere Öffnungszeiten: Mo. bis Sa.
von 8 Uhr bis 20 Uhr



BAUER **MARKT**

Regional erste Wahl

www.bauer-markt.de

Im Höning 2, 63820 Elsenfeld/Main